

Der Eroberer Wurm

Es ist nicht zu viel gesagt mit der Behauptung, dass kein Ereignis so geeignet ist, Leib und Seele aufs Äußerste zu schrecken, wie das Lebendigbegrabensein. Der unerträgliche, atemraubende Druck – die erstickenden Dünste der feuchten Erde – die harte Enge des schmalen Hauses – das **Dunkel** vollkommener Nacht – die alles verschlingende Woge ewiger Stille – diese Betrachtungen tragen in das noch schlagende Herz ein so namenloses Grauen, wie selbst die stärkste Phantasie es nicht beschreiben kann.

Wir wissen, dass es Krankheitsfälle gibt, in denen ein völliger Stillstand all der sichtbaren Lebensfunktionen eintritt, und dennoch ist dieser Stillstand nur eine Pause, nur ein zeitweiliges Aussetzen des unbegreiflichen Mechanismus. Einige Zeit vergeht – und eine unsichtbare, geheimnisvolle Ursache setzt die zauberhaften Schwingen, das gespenstische Räderwerk wieder in Bewegung. Abgesehen von der logischen Schlussfolgerung, dass solche Fälle selbstredend hier und da zu einem vorzeitigen Begräbnis führen müssen, haben wir direktes Zeugnis als Beweis, dass zahlreiche solcher Begräbnisse stattgefunden haben. Und so habe ich das, was ich jetzt erzählen will, am eigenen Leibe erfahren.



Ich war jahrelang den Anfällen jener seltsamen Krankheit unterworfen, der die Ärzte den Namen Katalepsie gegeben haben. Obgleich die Ursachen der Krankheit noch nicht erforscht sind, so sind doch ihre äußerlich wahrnehmbaren Merkmale zur Genüge bekannt. Manchmal liegt der Patient nur einen Tag oder selbst kürzere Zeit in vollständiger Lethargie. Er ist gefühllos und regungslos, aber der Herzschlag ist noch schwach fühlbar, der Körper ist noch ein wenig warm, ein leichtes Rot färbt die Wangen, und wenn man den Lippen einen Spiegel nähert, so kann man ein träges, unregelmäßiges Atmen wahrnehmen. Manchmal aber dauert dieser Zustand Wochen – ja Monate, und dann vermögen die sorgfältigsten ärztlichen Untersuchungen nicht mehr einen Unterschied festzustellen zwischen dem Zustand des Kranken und dem, was wir als Tod bezeichnen.

Der wahre Fluch dieser Krankheit aber ist, dass der Patient alles, was mit ihm vorgeht, bei wachem Verstande erlebt und nur gelegentlich, aufgrund der qualvollen Lage, in der er sich befindet, kurz das Bewusstsein verliert. In einem dieser Momente schien ich einer Sprache gewahr zu werden, die mir in Wirklichkeit vollkommen unbekannt war. Auf eine seltsame Weise wusste ich, dass „Maj hirmak spek“ „Erscheine nicht gefangen“ heißt, dass „Ruv spek twel“ „Hilfe, gefangener Mann“ bedeutet und dass „Lursy maj ruv“ die Übersetzung von „Tot erscheinender Mann“ ist. Und während die Stunden langsam an mir vorüberzogen in einem dumpfen Bewusstsein meines eigenen Lebens und der Menschen, die mein Bett umstanden, zermarterte ich mir den Kopf über die Frage:

Wie kann ich in dieser fremden Sprache „Hilfe nicht tot“ sagen?

LEBENDIG
BEGRABEN

31

Lösung auf Seite 205